

Losung für den 12.08.2021: **Ich freue mich und bin fröhlich in dir und lobe deinen Namen, du Allerhöchster.** (Psalm 9,3)

Dazu der Lehrtext: **Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus.** (Epheser 1,3)

Was geschieht eigentlich, wenn ich mich freue? Worüber kann ich mich freuen? Warum gibt es überhaupt Anlass zur Freude? Das Internetlexikon *Wikipedia* definiert Freude als einen „Gemütszustand, oder die primäre Emotion, die als Reaktion auf eine angenehme Situation oder die Erinnerung an eine solche entsteht.“ Freude, heißt es, „ist für sich selbst gesehen weder gut noch schlecht. Eine wertende Komponente kommt ihr erst zu, wenn sie in negativem oder positivem Verhältnis zur geltenden Moral steht (Beispiele: Schadenfreude bzw. Siegesfreude).“ Zur Freude im Kontext des Christentums wird geschrieben: „Die Bibel stellt die Freude an Gott als eine Quelle der Kraft dar, die es ermöglicht, auch in unerfreulichen Situationen sein inneres Gleichgewicht zu erhalten. Sie zählt die Freude zur Frucht des Heiligen Geistes. Der Dienst am Nächsten kann auch dem Dienenden Freude bereiten. Da Gott seinem Wesen nach Liebe ist und die Freude mit der Liebe einher geht, fallen in Gott Liebe und Freude zusammen.“

Das ist dann schon mehr als die Beschreibung der Freude als Glücksprinzip. Es geht nämlich nicht nur um die Befriedigung der Bedürfnisse des Einzelnen, sondern Freude ist eine soziale Angelegenheit und eine göttliche dazu. Freude hat mit Liebe zu tun – und schließt somit die Schadenfreude und den Siegeswillen zwar nicht gänzlich aus, verbannt sie aber auf die hinteren Ränge. Freude übersteigt das Wohlfühl und das egozentrische Weltbild und verknüpft uns mit Mensch und Gott: weil sie von Gott kommt und zu Gott hin will. Auf diesem Weg kann sie sogar das Unglück überdauern und auch in der Not dem Leben einen Sinn geben. So wie die Liebe stärker ist und mehr als Lustbefriedigung, so wie die Liebe aber auch sein darf, wenn sie mit Lust einher geht, so darf auch die Freude an das Glück im Leben geknüpft sein. Das eine schließt das andere nicht aus, existiert aber unabhängig voneinander.

Wichtig ist: Freude ist Ausdruck und Ursache von einem Lebensgefühl und einer Erkenntnis, die in eine Dimension des Daseins weist, welche über uns hinausragt und auf etwas Höheres deutet. „Freude, schöner Götterfunke“ dichtet Friedrich Schiller und meint genau das, was die Bibel mit ihren Worten beschreibt. Wenn ich mich freue, bin ich entzündet, werde fröhlich und leicht, auch wenn Lasten auf mir liegen, habe sogar dann das Bedürfnis zu danken und zu loben, nicht mich, sondern die Quelle der Freude, das, woher der Funke stammt: Gott.

In einer Zeit, in der viele Menschen sich über nichts mehr freuen können, kann gerade dieses Verständnis von Freude Hoffnung machen. Auch wenn alles schief geht, auch wenn ich dem Leistungsprinzip der Gesellschaft nicht entsprechen kann, nicht zu den Reichen, Gesunden, Erfolgreichen, Prominenten und Mächtigen gehöre, kann ich doch von Gott gesegnet sein mit dem geistlichen Segen, der mich froh macht. Wenn ich genau hinschaue, finde ich meistens einen Grund, warum ich mich, trotz aller Beschwerden, freuen kann. Diesen Grund kann ich in der Vergangenheit, in der Gegenwart und in der Zukunft finden, in der Erinnerung, jetzt, im erfüllten Moment und in der Vision einer besseren Welt. Der Grund liegt in der Tatsache, dass ich zu Gott gehöre. Lassen wir also, vermittelt durch die Liebe, die Freude bei uns einziehen! Gelobt sei Gott, dass ich mich freuen kann! Gott sein Dank! Amen!